

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 13=33 (1867)

Heft: 1

Artikel: Eine Miliz-Batterie im Felde

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93949>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frage mit ihren Anschaffungen zurück und Vieles bleibt deshalb in der Schwere.

Wir schließen mit einem herzlichen Neujahrswunsch an unsere Kameraden und der Hoffnung, auch im künftigen Jahr zuweilen ein Wort mit ihnen zu sprechen.

Eine Miliz-Batterie im Felde.

(Fortsetzung.)

Am zähesten vertheidigten die feindlichen Truppen die Waldparthien, die in kleinen Gruppen den Abhang des Rooter Berges bedecken. Mehrere dieser Wäldchen wurden verschiedene Male von den Unsern genommen und wieder verloren. Wir konnten jeden Mann sehen, der fiel. Es war bei dem prachtvollen Wetter ein wirklich sehr interessantes, im höchsten Grade fesselndes Schauspiel.

Im Allgemeinen rückten jedoch unsere Truppen vor und es hatten dieselben endlich, nicht ohne Mühe, die östlichen Ausläufer des Rooter Berges bald erklommen (einmal sahen wir, wie sich eine feindliche Kompanie, ganz oben auf dem Berge, in einem Hohlwege in Hinterhalt gelegt hatte, ein halbes Bataillon unserer Infanterie aber, in ganz offenem freiem Terrain, gerade gegen diesen Punkt vorrückte, jedoch auf zehn Schritte vom Hinterhalt angelangt, mehrere Salven ins Gesicht erhielt und wie Spreu auseinander und wieder den Berg hinunter stob), als unsere Batterie, es mochte gegen 2 Uhr sein, und die zu unsrern Füßen gestandene Infanterie und leichten Batterien waren schon vorgerückt, Befehl erhielt, ebenfalls über Honau gegen Gislikon vorzugehen.

Die Batterie rückte nun, rechts abmarschirend, mit Benutzung des Weges, welcher von Berchtwyl längs der Reuss nach Honau führt, vor, wobei beinahe ein Geschütz von dem schmalen schlechten Wege, wo derselbe von der Höhe steil nach dem Binzbach hinunter führt, in die Reuss gestürzt wäre.

In dem kleinen Wäldchen zwischen dem Binzbach und Honau hatte eine Feldschmiede einer der leichten Batterien ausgepackt, Feuer angemacht und die Schmiede beschäftigten sich in größter Ruhe mit Beischlagen einiger Pferde.

Bald war die Batterie in Honau, wo unser Arzt in ein Haus gerufen wurde, um bei der Operation des am Arme verwundeten Kommandanten Benzinger von Appenzell Hülfe zu leisten (es hieß damals, es werde eine Amputation nötig werden, was jedoch, so viel uns bekannt, nicht der Fall gewesen), und wie sie aus dem Dorfe auf die Straße Zürich-Luzern einbog, erkönte plötzlich, nachdem seit geraumer Zeit nur einzelne Schüsse vernommen worden waren, ein wirklich sehr heftiges Kanonen- und Gewehrfeuer von Gislikon herüber; zugleich erschien

auch ein Bataillon, völlig aufgelöst, in hellem Laufe zurückgehend.

Ein Theil des Bataillons lief an uns vorüber, während die übrige Mannschaft desselben sich in der nahen Kiesgrube hinter einigen kleinen Häuschen, hinter Borden und den großen Obstbäumen, mit welchen hier das Terrain besetzt war, deckten.

„Im trab Marsch“ und bald darauf im „Gallopp Marsch“, kommandirte nun unser brave Hauptmann und mit Hurrah-Rufen, die Kanoniere im Laufschritt folgend, rückte unsere Batterie, links von der Straße abbiegend, in dem nämlichen Momente in die Feuerlinie vor und prozte ab, die Geschüze des engen Raumes wegen zum Theil zwischen dieselben einer 6-z Batterie, Müller von Margau, hineinschiebend, in welchem rechts von derselben, unten auf der Straße, eine 6-z Batterie, Rust von Solothurn, mit Zurücklassung eines Geschützes und mehrerer toter und verwundeter Leute und Pferde ebenfalls den Rückzug antrat.

Der Vormarsch der Batterie musste des Terrains wegen in Kolonne mit Pieceen geschehen. Unmittelbar hinter der Position angelangt, wurde sodann ein Geschütz ums andere platziert.

Nota. Dieser Weiler (Honau) wurde von der Brigade Egloff und ihrer Artillerie besetzt und die Kolonne setzte ihren Marsch gegen Gislikon fort. Allein ein Bataillon, welches unter das direkte Feuer eines Redans von Gislikon geriet, erhielt einen solchen Kartätschenhagel ins Gesicht, daß es zurückwich; ein zweites Bataillon folgte derselben bis hinter eine nahe gelegene Kiesgrube. Unterdessen hatte ein anderes Bataillon (das Bataillon Heusler), vom Brigademandant geführt und der Batterie Rust unterstützt, unter dem Schutz einer Jägerkette, links bis auf eine Anhöhe vorrücken können, welche unmittelbar mit dem Dorfe Gislikon zusammenhängt. Dasselbst schloß sich ihm das vierte Bataillon (Benzinger) an, welches der Divisionsadjutant, Oberstleut. Siegfried, befehligte. Diese Truppen rückten vor und schlossen das Dorf enge ein, indem sie sich etwas rückwärts links von der Batterie Rust aufstellten, welche sich bis zu den ersten Häusern vorbegeben hatte. Aber plötzlich entlud sich gegen die Truppen ein solches Infanterie- und Artilleriefeuer, daß die vorgeschoenen Jäger nicht mehr stand halten; die Batterie, da sie sich nicht mehr unterstützt sah, fand sich genötigt sich zurückzuziehen. Es bedurfte der vollen Thakraft des Brigademandanten (Oberst Egloff) und des Adjutanten der Division, um die Bataillone zurückzuhalten und es war vorzugsweise das gute Beispiel des letztern, welches die Plänker bewog, wieder gegen Gislikon vorzurücken und gute Stellungen einzunehmen, von wo aus sie ihr Feuer wirksam fortsetzen konnten. Eine Kompanie des Bataillons Heusler rückte mit ihrem Hauptmann an der Spitze vor; die Truppen hörten auf zu weichen und stiegen zum Angriff über. Während dessen

war es auch dem Hauptmann Rust gelungen, seine Artilleristen zu sammeln und wieder die Offensive zu ergreifen; die 12-z Batterie Moll nahm Stellung und vereinigte ihr Feuer mit demjenigen der 6-z Batterie. (Allgm. Bericht des Oberbefehlshabers pag. 40 und 41.)

So viel mir bekannt, hatte die Batterie Rust auf der Straße oder unmittelbar neben derselben und nicht auf der Höhe Stellung genommen. Die Batterie Nr. 23, Moll, vereinigte ihr Feuer mit demjenigen der 6-z Batterie Müller und nicht mit demjenigen der Batterie Rust, welche die Batterie Nr. 23 während der Dauer des Gefechtes nicht wieder zu Gesicht bekam, wie es aus der Darstellung des Berichtes des Oberbefehlshabers beinahe zu entnehmen wäre. (Anmerkung des Verfassers.)

Die Stellung unserer Batterie war eine sehr vortheilhafte. Das Terrain steigt bis zu derselben von Honau her wellenförmig, allmälig an und fällt gegen Gislikon hin in steilen Böschungen wieder ab, weiter vorwärts gegen die Mühle und die Schanzen von Gislikon eine muldenförmige Vertiefung bildend, die man, sowie die östliche Schanze von Gislikon, völlig beherrschte. Die Geschüze wurden nur so weit vorgebracht, daß man über den Kamm der kleinen Terrainwelle, auf welcher dieselben standen, gerade noch das Angriffsobjekt sehen konnte, so daß alle feindlichen Geschosse beinahe ohne Ausnahme entweder in den etwa 20 Fuß hohen steilen Abhang vor der Batterie, längs welchem ein Fußweg nach dem Rooter Berge hinaufführt, einschlugen, oder über dieselbe weggingen.

Im Momente, wo die Batterie auffuhr, war das vorliegende Terrain in dichten Pulverdampf gehüllt, so daß es unmöglich war, zu unterscheiden, was vorging, während hingegen die Kugeln in dichtem Regen in die nahen Bäume einschlugen und über unsere Köpfe wegpflügen. Diesen Kugelregen zu beantworten, waren unsere Kanoniere gerade im Begriff (ob auf Befehl oder ohne solchen, hat nie ermittelt werden können) Kartätschen zu laden, als sich der Pulverdampf etwas verzog und ich, etwa 200 Schritte vor der Batterie, eine Abtheilung unserer Infanterie in Kette aufgelöst entdeckte.¹⁾ Es war noch Zeit, Gegenbefehl zu geben, obwohl einige Schüsse bereits geladen waren und wieder herausgezogen werden mußten, und nun wurden über unsere Truppen hinweg einige Kugelschüsse abgegeben, ohne daß ein bestimmtes Ziel hätte ins Auge gefaßt werden können. Diese Schüsse hatten eine beinahe magische Wirkung; das Infanteriefeuer unmittelbar vor der Batterie wurde eingestellt, wir stellten das unsrige ebenfalls ein und bald sahen wir, nachdem sich in Folge dessen der Pulverdampf vertheilt hatte, die feindliche Infanterie etwas links, in 400 bis 500 Schritt Entfernung, wohin sie zurückgegangen sein mußte, nun wieder fortfeuernd und gerade vor uns, auf 800 Schritte Entfernung, jedoch durch das dichte Geäste der das ganze Terrain bedeckenden Obstbäume hin-

durch, nur am Aufblitzen der Geschüze erkennbar, die feindliche Schanze, aus welcher uns die feindliche Artillerie ihre Kugeln und Granaten zusandte.

Nota. Das gesammte Artilleriefeuer des Feindes konzentrierte sich gegen die Fronte und Flanke der Schanze Nr. 1, welche durch die Batterie Mazzola und zwei 4-z Kanonen vertheidigt wurde. (v. Egger pag. 386.)

Die Schanzen waren besetzt durch eine Artillerieabtheilung von zwei 15-z Haubitzen und zwei 4-z Kanonen unter Lieutenant Nager (Reserve-Geschütz). (Beiträge zur Geschichte des inneren Krieges ic. pag. 66.)

Die Batterie Mazzola nebst zwei Reserve-Geschützen hatte die Schanze gegen Honau besetzt. Eines der letztern stand oberhalb des an die Schanze stoßenden Laufgrabens.

Die Batterie Schwyz wurde hinter Gislikon zurückgezogen. Die Batterie Bonmoos stellte sich auf freiem Felde, etwa 200 Schritte hinter der Schanze auf, mußte aber bald eine mehr rückwärts liegende gedeckte Stellung einnehmen. (Beiträge zur Geschichte des inneren Krieges ic. pag. 74).

Gleichzeitig hatte sich unsere rückwärts stehende Infanterie, wohl auch durch das kecke Vorgehen unserer Batterie ermutigt, wieder gesammelt und in Bewegung gesetzt und rückte vor, während wir nun ein wohlgezieltes Feuer auf die Schießscharten der feindlichen Schanze eröffneten, welches der Feind mit seinen 8-z Kanonen und 15-Centimeter Haubitzen lebhaft erwiederte.

(Fortsetzung folgt.)

Kreisschreiben des eidgen. Militärdepartements an die Militärbehörden der Kantone.

(Vom 16. Dezember 1866.)

Hochgeachtete Herren!

Wie Ihnen bekannt ist, soll im Jahr 1871 die Mannschaftskata einer Revision unterworfen werden.

Um hiefür, sowie für organisatorische Fragen, die in der Zwischenzeit zur Behandlung kommen könnten, die nöthigen Vorarbeiten rechtzeitig treffen zu können, bedürfen wir eines ziemlich umfangreichen statistischen Materials, für dessen Beschaffung wir Sie hiermit um Ihre gefällige Mitwirkung annehmen.

Wir ersuchen Sie deshalb, uns einstweilen eine Zusammenstellung der eingetheilten Mannschaft nach Jahrgängen und Waffen, der mitfolgenden Tabelle gemäß ausarbeiten zu lassen.

In die erste Abtheilung der Tabelle ist die wehrpflichtige Mannschaft einzutragen, wie sie in den Kontrollen eingetragen ist, und es sollen die Total-

¹⁾ Es war dies wohl ein Theil des Bataillons Heusler.